

M | 7 Armutskonzepte

„Mit dem Begriff Armut werden in der Entwicklungszusammenarbeit ganz unterschiedliche Vorstellungen verbunden. [...] Die folgende Tabelle fasst die wichtigsten Ansätze in Begriffspaaren zusammen:

Ressourcenansatz	Lebenslagenansatz
Absolute Armut	Relative Armut
Materielle Armut	Immaterielle Armut
Objektive Armut	Subjektive Armut
Primäre Armut	Sekundäre Armut
Permanente Armut	Temporäre Armut

Von **absoluter Armut** wird dann gesprochen, wenn die Betroffenen nicht über die Ressourcen verfügen, die zur Deckung eines definierten Existenzminimums für ein menschenwürdiges Leben notwendig sind. **Relative Armut** hingegen setzt die Lebensstandards in Relation zu anderen Bevölkerungsgruppen innerhalb eines Landes und bezieht sich damit in erster Linie auf die soziale Ungleichheit in einer Gesellschaft.

Materielle Armut bedeutet vor allem die fehlende Verfügbarkeit von Gütern (Essen, Wohnung, Kleidung), die zur Sicherung der physischen Existenz dienen. **Immaterielle Armut** meint die sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Werte sowie die Politische Dimension von Armut (Organisationsfähigkeit, Mitsprache, Menschenrechte).

Objektive Armut ist ein durch Außenstehende feststellbarer Zustand, der unabhängig von der Wahrnehmung der Betroffenen definiert wird. Objektive Armut ist sehr stark mit dem Begriff der absoluten Armut assoziiert. Bei **subjektiver Armut** wird die Sichtweise der Armen selber berücksichtigt. Zu einem kann diese Art der Armut von den Betroffenen empfunden werden, obwohl objektiv kein Anlass dazu besteht und zum anderen zeigt sie aus der Sicht der Betroffenen, was es heißt arm zu sein.

Primäre Armut liegt dann vor, wenn die gesamten verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um das Existenzminimum zu decken, während **sekundäre Armut** von Haushaltseinkommen ausgeht, die zur Aufrechterhaltung des physischen Überlebens ausreichend sind, aber auf Grund ineffizienter Nutzung die Befriedigung der Grundbedürfnisse nicht gewährleisten können.

Das Konzept der **temporären Armut** schließt die Dynamik von Armut mit ein. Eine große Zahl von Menschen befinden sich auf Grund individueller Risikolagen (Krankheit, Berufseinstieg) nur vorübergehend in Armut. Wenn das Einkommen über die gesamte Lebenszeit betrachtet nicht ausreicht, um eine Existenzminimum zu sichern, wird von **permanenter Armut** gesprochen.

Die verschiedenen Begriffspaare können ganz groß nach Ressourcenansatz und Lebenslagenansatz unterschieden werden. Absolute, materielle, objektive, primäre und permanente Armut zielen auf die Unfähigkeit von Personen ab, ihr physisches Überleben zu gewährleisten und sind damit dem **Ressourcenansatz** verbunden. Hierbei steht das Kriterium der Subsistenz im Vordergrund, d.h. die Fähigkeit des Individuums oder der Gruppe zur Selbsterhaltung. Der **Lebenslagenansatz** fasst den Begriff der Armut wesentlich weiter. Das Konzept unterscheidet zwischen den verfügbaren Ressourcen und den damit gewährten Spielräumen für die individuelle Gestaltung des Lebens. Damit wird der Ressourcenansatz um die Dimensionen Lebenschancen, Milieubedingungen, soziale Netzwerke, gesellschaftliche Teilhabe an Entscheidungen, rechtliche Benachteiligung, Selbstbestimmung u.a. erweitert. [...]"

Quelle: Europa-Universität Viadrina: Pilotprojekt Armutsbekämpfung: Armut: Definitionen, Konzepte und Indikatoren. Juli 1998. Unter: http://viadrina.eu-frankfurt-o.de/~vgkulsoz/Lehrstuhl/Mueller/sozialstruktur1/armut_gtz.pdf